

Homilie zu Kol 3, 12-17  
 Fest der Heiligen Familie (Lesejahr A)  
 31.12.1989 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

ihr seid Geliebte, Gottes Geliebte, ihr seid Heilige, ihr seid Erwählte: Wir hören solche Worte, und nur allzu schnell gehen sie an uns vorbei. "Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen." Laßt uns einmal für einen Augenblick dabei stehenbleiben: Ihr seid von Gott geliebt, ihr seid erwählte Heilige. Und dann möchten wir's wissen, was das denn heißen soll. Wenn wir uns ehrlich davorstellen, ist das so schnell Gehörte und Weggeschluckte gar nicht gleich einsichtig: Geliebte seien wir, Erwählte seien wir, Heilige seien wir. Aber wir bleiben davor und lassen es auf uns kommen. Was denn ist das mit uns?

Dann und wann, während des Jahres immer wieder einmal haben wir es vernommen: Liebe nach der Heiligen Schrift, so wie die Völker in Israel und um Israel herum dies Wort verstanden haben, heißt Praxis, heißt mitmachen, mitspielen, mittun, das Gegenteil von verweigern. Ganz nüchtern: mitmachen, mitspielen, mittun mit etwas oder jemandem heißt lieben. Der ganze Lebensvollzug, wenn wir uns nicht zu leben weigern, heißt lieben. Nun aber nüchtern: Es passiert so viel, es geht so viel drunter und drüber, wir werden hineinverstrickt, gar schön ausschauen will es manchmal gar nicht. Soll auch das noch "lieben" heißen? Nur wird es ganz ernst. Ein ungezogenes Kind, das von Vater und Mutter nicht einfach fallengelassen wird, mit dem Vater und Mutter also wohl noch manche Wegstrecke mitmachen, mitspielen, mittun, sich nicht verweigern, zur Stelle bleiben: das wäre das Beispiel. Was immer wir treiben, und wäre es das Ungehörigste - in dem, was wir treiben, stimmen die Dinge der Natur immer noch: Wasser ist noch Wasser, Feuer Feuer, Speise Speise. Es spielt mit uns mit, es verweigert sich uns nicht. Die Schrift sagt: Das ist die Spur Gottes, so ist er da mit uns. Er liebt uns. Im ganzen Vollzug des Lebens gibt es nichts, aber gar nichts, worin Er nicht mit uns mitmachte, mitspielte. Er verweigert sich uns nicht. In dem Gedanken einmal sich einruhen lassen!

Dann freilich kommt die Frage neu: Und auch bei allem Bösen? Und nun müssen wir fragen nach dem liebenden Gott. Gott liebt, und das heißt ja nicht ein neutrales Etwas, ein Nichtssagendes. Das bedeutet ja etwas. Was denn bedeutet es? Der Text in der Lesung hat geheißen: Von Gott her, um Gott herum ist dies, ist die Atmosphäre, die er verbreitet, nämlich: herzliches Erbarmen, Sich-Brauchen-Lassen (Güte!), dann bescheiden im Hintergrund bleiben, jemanden die Rolle vorne einmal spielen lassen, im Hintergrund zu Dienst sein, dann Milde, Sanftmut, und dann Geduld. Man muß diese einzelnen Worte wiegen. Was sind das für Vollzüge! Und dann die Entdeckung: Wenn ich auch kein Engel bin, aber etwas davon weiß ich auch schon. Wer von uns wäre so geartet, daß er das überhaupt nicht konnte? Also auch dies hereinlassen ins Spiel: Gott liebt uns in allem - das heißt nun zugleich: Er will diese seine Art als Anregung beimischen in unsern

B e t r i e b , in unser Treiben. Ich sollte noch dazu taugen, der ich ein triebhafter Mensch bin und mein Leben betreibe zu meinem Vorteil und Zweck, ich sollte noch dazu taugen, daß Gott in meinem Betriebmachen, meinem Treiben, in meine Triebhaftigkeiten wollte einbringen sein herzliches Erbarmen - nicht zu mir, sondern zu welchen andern!, seine Brauchbarkeit - nicht für mich, sondern meine für andere!, und Güte und Milde und Sanftmut und Geduld. Wir dürfen es nicht wegschieben, sollen es nur grad gelten lassen: Der ganze Vollzug des Lebens ist Liebe. So geartete Liebe will sein von Gott her zu uns erwiesene Liebe, und dem beigemengt soll dies Wesen Gottes durch uns in die Welt kommen: Erbarmen, Güte, Geduld, Milde, Bescheidenheit. Von der Hand zu weisen ist das nicht, daß es so etwas geben kann.

Das heißt dann: Im Maße das geschieht, werden wir zuvor Geliebte und von ihm Erwählte, um sein Erbarmen, seine Güte, seine Milde, seine Geduld, seine Bescheidenheit in seinem Namen einzubringen in den Betrieb der Menschen in dieser Welt. Wir sind erwählt, Erwählte sind wir - nicht "Auserwählte", das klingt zu selektiererisch - Erwählte, als wie noch zu Brauchende. Gott will uns brauchen, wir sind zu brauchen: Ich Bösling sei noch zu brauchen fürs Gute? Ja. Das ist überraschend. Von dieser Überraschung eine Weile leben: Ich bin noch zu Gutem zu brauchen!

Und nun der schöne Gedanke: Und das heißt "heilig bist du", nicht mehr und nicht weniger. Das heißt, du bist heilig worden, geheiligt. Er ist der heiligende Gott und macht dich noch heilig - nicht bigott, sondern heilig: heißt, den ganzen Betrieb noch von einer Heile-Wirkungsart, um beim Wort zu bleiben. Durch dich soll noch Heilung geschehen, durch dich! Das ist erstaunlich. Angelegt in mir ist es nicht, dafür kennen wir uns zu gut. Wenn es aufs letzte ganze kommt, sind wir allemal noch zuerst Egoisten, das ist natürlich, so bin ich nun einmal geboren. Wer wäre nicht so geboren!

Und nun noch einmal: Solcherart ist Gott, daß er uns, die wir nicht gut sind von Art, sich uns einbringt. Der ganze Vollzug unseres Lebens ist bestimmt, Liebe zu sein: empfangende Liebe Gottes inmitten von Betrieb, von Treiben, Triebhaftigkeit, dem Spiel dieses Lebens. Und der ganze Vollzug des Lebens soll werden von Mal zu Mal Erwählung, Erwählung zum Gutes-Tun. Das ist wunderbar! Das entspringt nicht meiner aszetischen Tüchtigkeit, das spielt Er mir zu von Situation zu Situation. Nur ein bißchen Merken ist vonnöten, ein bißchen es merken ist vonnöten. Der Rest, daß er dann einbricht, mich kriegt, noch zum Guten kriegt, das ist seine Macht über mich. Das ist wunderbar. Und am Ende dürfen wir schier beschämt dastehen und uns anreden lassen, anschauen lassen als wie Heilige, geheiligt, vom Liebe-Willen Gottes her erwählt und geheiligt. Das ist die Wahrheit mit uns. Und wenn nun die andere Wahrheit als Letztwahrheit sich einschreiben möchte - böse sind sie alle, böse bist auch du, gib's zu, daß ihr böse seid - dann ist das nur das erste Wort. Das letzte Wort ist das Wort Gottes, und dort heißt es: Ihr seid Geliebte, Erwählte, Heilige.